

«Mit Fr. 1.25 bis 1.30 könnte man leben»

Gewerbeverband Delegiertenversammlung im Zeichen von Berufsschau und Währungsturbulenz

VON MATHIAS KÜNG

Für einmal gab es an der Delegiertenversammlung des Aargauischen Gewerbeverbandes (AGV) nichts zu beschliessen. Die Versammlung stand im Zeichen der Berufsschau (vgl. untenstehenden Artikel). Präsident Kurt Schmid sagte in einem wirtschaftspolitischen Tour d'Horizon, er hoffe sehr, dass es der Nationalbank gelinge, den Wechselkurs von Fr. 1.20 zum Euro zu halten. Wiewohl man im Gewerbe der Meinung sei, nur mit einem Kurs von Fr. 1.25 bis Fr. 1.30 irgendwie leben zu können. Kaufkraftmässig müsste er gar bei Fr. 1.35 stehen. Dieses Ziel ist fern. Schmid hört jetzt viele KMU-Klagen über Einkaufstourismus. Er empfiehlt den Slogan eines Plakats, der besagt: «Wiiter dänke, nöcher iichaufe». Er ruft heute auch auf, Import-Preisvorleile weiterzugeben.

Empfehlung Schmid/Giezendanner
Wie eben erst die **Industrie- und Handelskammer (AIHK)** gibt auch der Vorstand des Gewerbeverbandes seine

Empfehlungen für die Wahlen ab. Er empfiehlt laut Geschäftsführer Herbert H. Scholl Kandidierende, die Mitglied bei einem dem AGV angeschlossenen Gewerbeverein und/oder Berufsverband bzw. Direktmitglied sind und von BDP, CVP, EDU, FDP, GLP oder SVP (inklusive Jungparteien) nominiert sind.

Für den Ständerat empfiehlt der AGV seinen Präsidenten Kurt Schmid (CVP) und Nationalrat Ulrich Giezendanner

(SVP). Anders als die AIHK belässt er es bei diesen Namen, weil Ständerätin Christine Egerszegi nicht alle Kriterien erfülle. Auf der AGV-Liste fehlen auch die Nationalrätinnen Esther Egger (CVP), Ruth Humbel (CVP) und Corina Eichenberger (FDP).

In den Nationalratslisten treffen die Kriterien dafür auf 27 Namen zu. Von der CVP auf Kurt Schmid (er kandidiert auch für den Ständerat), Alfons Paul Kaufmann, Marianne Binder-Keller, Andreas Brunner, Franz

**«Wiiter dänke,
nöcher iichaufe.»**

Kurt Schmid, AGV-Präsident, zum Einkaufstourismus

Hollinger und Christoph Koch. Von der FDP: Philipp Müller (Nationalrat, bisher), Thierry Burkart, Ulrich Bürgi, Martin Hächler, Matthias Jauslin, Daniel Lüem, Barbara Urech-Eckert und Reto Wettstein. Bei der SVP werden empfohlen: AGV-Vizepräsidentin Sylvia Flückiger-Bäni (bisher), Thomas Lüpold, Ulrich Giezendanner (bisher, er kandidiert auch für den Ständerat), Hans Killer (bisher), Luzi Stamm (bisher), Gregor Biffiger,

Thomas Burgherr, Roger Fricker, Pascal Furer, Martin Keller, Hansjörg Knecht, Maximilian Reimann (bisher, Ständerat) und Milly Stöckli-Ammann.

Aargau «importierte» 70 Lernende

Schliesslich befasste sich der AGV mit dem Spannungsfeld zwischen dem gymnasialen und dem Berufsbildungsweg. Die Freiburger Uni-Dozentin Margrit Stamm wies in einem Referat darauf hin, dass es vom Lehr-

stellenmangel zum Lernendenmangel gedreht habe. Der Aargau musste gar schon rund 70 Lernende «importieren». Sie findet, das Berufsbildungssystem habe an Attraktivität verloren. Die Besten, die früher eine Lehre machten, gehen heute ins Gymi. Stamm: «Das Problem ist nicht, ob wir zu viele oder zu wenige Gymnasiasten haben. Die Berufsbildung muss schauen, dass sie mit ihren Zugängen nicht benachteiligt wird.»

Hürzeler: Balance nicht gefährdet

Bildungsdirektor Alex Hürzeler bezeichnete das Berufsbildungssystem und die Durchlässigkeit des Systems als Erfolgsmodell. Den Boom in die Kanti relativierte er. Die Schülerzahl nehme wohl zu, das gelte aber auch für die Bevölkerung.

Mit Blick auf den Lehrplan 21 betonte er, er setze sich für naturwissenschaftliche Fächer und Deutsch ein. Die Balance zwischen Berufsbildung und akademischem Weg sei nicht gefährdet. Die Wege ergänzten sich. Man solle sie nicht gegeneinander ausspielen.